

zeitschrift für kindergruppenleiter/innen der katholischen jungschar

kumquat

WWW.STERNSINGEN.AT
[#STERN22](https://twitter.com/STERN22)

**Unterstütze jetzt die indigenen
Menschen in Brasilien**
www.amazonien-retten.at

Sternsingen

EDITORIAL

HÜTER/INNEN DES WALDES

UNTERSTÜTZE JETZT DIE INDIGENEN
MENSCHEN IN BRASILIEN!

DAS KANNST DU TUN, UM DIE KAMPAGNE
ZU UNTERSTÜTZEN!

SO MÖGEN SIE DOCH
DAS KLIMA SCHONEN

DER GROSSE FLUSS IM REGENWALD
Gruppenstunde

KRONE, KREIDE, KASSA
Gruppenstunde

JUNGSCHAR- UND STERNSINGKINDER
& DIE KAMPAGNE

ALS WIR 1987 FAST 50.000 UNTERSCHRIFTEN FÜR
DIE RECHTE DER INDIGENEN GESAMMELT HABEN

STERNSINGEN IN BESONDEREN ZEITEN

2021 – DAS JAHR DER NEUEN STERNSINGIDEEN

TERMINE

Impressum

kumquat, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 3/2021

Die Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz "Namensnennung - Nicht kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen" lizenziert. Weitere Infos unter <http://creativecommons.org>

Medieninhaberin: Katholische Jungschar der Erzdiözese Wien (Bewegung in der Jungen Kirche) - Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar Wien; Adresse 1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01/51 552 3396; Fax: 01/51 552 2397; Email: dlwien@jungschar.at, <http://wien.jungschar.at>

Chef- und Endredaktion: Katrin Herret und Veronika Schippani

weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Mirjam Gerstbach, Gerhard Faschingeder, Marcel Kneuer, Johanna Walpoth, Nani Gotschamel, Katharina Albalkhi, Anna Amerstorfer
Layout und Bildbearbeitung: Christina Schneider

Fotos: Pedro Souza (1, 8), KJS/DKA (2, 4, 5, 7, 12, 13, 14, 15, 18, 19), Jungschar Wien (3, 20), KJS/DKA bearbeitet von Michael Zutz (5 unten), DKA Archiv (6), Franz Helm (6), Claude-mir Monteiro/CIMI (7), Marcel Kneuer Archiv (9), Unsplash, Mika Baumeister (10), Katrin Herret (11), David Visnjic (11 unten), Youtube (16, 17), Pfarre Biedermansdorf (16), Pfarre Maria Enzersdorf (17), Pfarre Inzersdorf (17)

Druck: gugler*print, Auf der Schöne 2, 3390 Melk/Donau



Liebe DKA-Verantwortliche,
lieber DKA-Verantwortlicher!
Liebe Gruppenleiterin, lieber Gruppenleiter!

Es ist wieder soweit, die Sternsinger und Sternsingerinnen ziehen von Tür zu Tür. Nach einer Aktion im Corona-Not-Modus geht es wieder los. So normal wie möglich. Aus heutiger Sicht - denn wer weiß, welche neue Krisen unser Gesundheitssystem, die Republik oder das Weltklima bis dahin wieder ins Wanken bringen?

Wir haben uns in den letzten Monaten schon längst an die Rede von der „neuen Normalität“ gewöhnt - und hatten ja sehnlich darauf gehofft, dass die Dinge wieder normal werden mögen. Auch das Sternsingen.

Doch insgeheim wissen wir es besser: Es wird nicht werden wie es war! Und eigentlich wissen wir auch: Die Sternsingaktion war nie etwas «Normales», sie soll nie etwas «Normales» werden. Sie war immer Ausdruck unseres Protestes gegen die Verhältnisse, wie sie sind: Gegen Armut, gegen Ungerechtigkeit und gegen Ausgrenzung. Gegen die Zerstörung unseres Planeten, gegen die Aushöhlung der Menschlichkeit. Sie war immer der gar nicht so leise Protest gegen Unrecht und die lautstark vorgesungene Forderung nach Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Solidarität. Denn es ist ja so, dass all das leider nicht Normalität ist.

Wir erleben es anhand der Klimakatastrophe, wir sehen es mit Blick auf die Zerwürfnisse in unserer Republik: Normal ist die Ungleichheit, die Ausbeutung und die Zerstörung unserer Lebensressourcen. Diese Normalität wollen wir nicht - denn wir folgen dem Traum vom Reich Gottes, an dem viele gemeinschaftlich mit bauen. Ein Traum, in dem unser Planet Luft zum Atmen hat, in dem Kinder und ihre Rechte geachtet werden, in dem indigene Völker in Brasilien einen Platz haben und nicht um ihre Existenz bangen und kämpfen müssen.

Das ist unser Traum, das ist unsere Hoffnung. Das ist die frohe Botschaft, die wir in die Welt tragen. Dieses kumquat möge euch dabei unterstützen.

Danke für euren solidarischen Einsatz!

Migam

Gefördert aus Mitteln der



**Stadt
Wien**

Bildung
und Jugend



Hüter/innen des Waldes

Die Mitarbeiter/innen der DKA-Partnerorganisation CIMI (Conselho Indigenista Missionário), der Rat für Indigene Völker der brasilianischen Bischofskonferenz, begleiten indigene Völker im Amazonasgebiet seit Jahren bei ihrem Autonomieprozess und dem Kampf um rechtmäßiges Land. Sie tragen so auch zur Erhaltung des Regenwaldes bei.

Seit Jahren kämpfen die indigenen Völker im Amazonasgebiet in Brasilien darum, dass ihr Land rechtlich abgesichert, also demarkiert (abgegrenzt) ist. Einige der indigenen Territorien haben diese Demarkierung bereits durchgesetzt. Hunderte weitere befinden sich aktuell im Demarkierungsprozess, der oftmals ins Stocken geraten ist. Seit der rechtskonservative **Jair Messias Bolsonaro** 2018 als Präsident Brasiliens gewählt wurde, hat sich die Situation für die indigenen Menschen dramatisch verschlechtert. Schon in seinem Wahlkampf kündigte Bolsonaro an, dass es unter seiner Regentschaft „keinen Zentimeter mehr Land für die Indigenen geben wird“. Diese Drohung wurde ab 2019 durch eine systematische Politik der Diskriminierung, durch Ausgrenzung, Angriff und Bedrohung der indigenen Rechte umgesetzt – obwohl die indigenen Rechte in der Verfassung verankert sind. Stattdessen stellt sich die brasilianische Regierung auf die Seite der Unternehmen, die das Amazonas-Gebiet für ihre Zwecke nutzen und ausbeuten wollen, um den internationalen Markt zu bedienen. So wird Wald gerodet, um Soja als Futtermittel für europäische Massentierhaltung anzubauen und um Platz für den Export von Rindfleisch zu schaffen. Auch Holzschlägerungen für Möbel aus Teakholz und Mahagoni, Produktion von Palmöl für Lebensmittel, Abbau von Gold für Münzen als Geldanlage,

die Gewinnung von Eisenerz für Autos oder Bauxit für Aluminiumdosen tragen zur Ausbeutung der Natur bei. Neben Invasion, Zerstörung und Enteignung ihrer Gebiete wird indigenen Völkern aber auch die Teilhabe an der Politik oder der Zugang zu spezifischer Gesundheitsversorgung erschwert. Konflikte um Landbesitz führen darüber hinaus nicht selten zu Gewalttaten oder gar Mord an indigenen Personen - oder bis zum Selbstmord aufgrund völliger Aussichtslosigkeit.

CIMI im Amazonasgebiet

CIMI ist seit den 1980er Jahren Partnerorganisation der DKA, arbeitet in Brasilien eng mit allen Institutionen zusammen, die für indigene Fragen zuständig sind und unterstützt Indigene in ihrem Einsatz für das Recht auf Land und ihrem Widerstand gegen Invasionen und Zerstörung ihrer Territorien. Weiters arbeiten sie an der Dokumentation über unbefugtes Eindringen und Rechtsverletzungen sowie an den Forderungen zur Demarkierung indigener Gebiete. Die Zusammenarbeit mit den indigenen Völkern ist langfristig angelegt und lebt davon, Beziehungen der Freund/innenschaft und des Vertrauens aufzubauen. Dafür sind die Projektmitarbeiter/innen oft monatelang im teilweise schwer erreichbaren Amazonas-Gebiet unterwegs und leben auch vor

Ort in der Gemeinschaft mit, sofern die besuchten Personen dies möchten. Dort beteiligen sie sich unter anderem am Ausbau von Bildungsprozessen in den Muttersprachen der indigenen Menschen und am Aufbau von Netzwerken zwischen indigenen Völkern und anderen Völkern. CIMI appelliert aber auch mittels Petitionen an die brasilianische Regierung und erinnert diese an die gesetzlich verankerten Rechte indigener Völker und an die Verantwortung, diese zu wahren.

Die „grüne Lunge“ des Weltklimas erhalten

Der Schutz des Regenwaldes ist für die gesamte Menschheit mit dem Kampf gegen die Klimakrise und dem Erhalt der Umwelt für zukünftige Generationen verbunden. Für die Völker, die im Amazonas-Gebiet leben, ist dieser Ort noch viel wichtiger. In der Archäologie gibt es zahlreiche Beweise dafür, dass indigene Völker den Amazonas-Regenwald seit mindestens 9.000 Jahren bewohnen und mit ihm interagieren. Der Regenwald hat für sie nicht nur eine wirtschaftliche Bedeutung, sondern auch eine spirituelle, soziale, politische und eine symbolische. Die Mehrheit der indigenen Menschen am Amazonas sehen den Regenwald nicht als Fundgrube für „natürliche Ressourcen“. Vielmehr sind Tiere und Pflanzen für sie in gewisser Weise auch Gesellschaften, mit denen es gilt, diplomatisch zu koexistieren. Somit sind



die Indigenen wichtige Träger/innen des traditionellen Wissens und gelten als die Verteidiger/innen der Wälder. Auch in internationalen Diskursen, in denen über Emissionen, Klimawandel und die ungewisse Zukunft unseres Planeten beratschlagt wird, hat der Beitrag der indigenen Völker für die Erhaltung der Biodiversität im Amazonas-Gebiet eine hohe Bedeutung. Das lässt sich auch in Zahlen belegen: Die abgeholzte Fläche des Waldes in den indigenen Gebieten beträgt laut Studien im Jahr 2020 nur 1,4%, während es außerhalb der indigenen Gebiete über 20% sind.



Bei CIMI arbeiten 54 Mitarbeiter/innen im Nationalbüro sowie in den 11 Regionalstellen, weitere 171 Mitarbeiter/innen sind in 80 Basisteams tätig. Insgesamt werden 130 indigene Völker in Brasilien begleitet. Eine der Regionalstellen liegt in Manaus, die Hauptstadt des großen Bundesstaates Amazonas. Neben der Regionalstelle in Manaus unterstützt die DKA auch das Basisteam

Lábrea 2 mit den indigenen Völkern Madihadeni und Paumari sowie das Basisteam Rio Madeira mit den indigenen Völkern Tenharin, Torá, Munduruku, Mura und Pirahã und Apurinã.

Zusatz-Info: Viele Informationen in diesem Text stammen aus einem Interview mit CIMI-Mitarbeiterin Adriana Huber.

Unterstütze jetzt die indigenen Menschen in Brasilien!

Mit einer Unterschriftenkampagne wollen wir die indigenen Völker in Brasilien unterstützen und gegen die Zerstörung des Amazonas-Regenwaldes protestieren.

Vor 35 Jahren hat die Katholische Jungschar Österreichs ihre erste große Unterschriftenkampagne für die Rechte der indigenen Menschen in Brasilien durchgeführt. Damals haben wir 47.588 Unterschriften gesammelt, damit die Rechte der indigenen Menschen in der Verfassung verankert werden. Das wurde dann auch umgesetzt.

Inzwischen ist die Abholzung des Regenwaldes weit fortgeschritten und die Lebensgrundlage der indigenen Völker ist massiv gefährdet. Sogar die Abschaffung der Rechte in der Verfassung wird diskutiert, weil manche Gruppen die Indigenen als Hindernis für eine wirtschaftliche Ausbeutung (und damit Zerstörung) des Regenwaldes sehen.

In Brasilien leben heute 305 bekannte indigene Völker, die 274 verschiedene Sprachen sprechen. Von den über 211 Millionen Brasilianerinnen und Brasilianern sind gut 1 Million indigen. Sie sind die Überlebenden einer über 500 Jahre andauernden Unterdrückungsgeschichte – und die Beschützer/innen des Waldes, der Flüsse und des Klimas.

Profit in indigenes Land ein. Für viele Völker ist das eine ständige Bedrohung. Konflikte, Gewalttaten und Morde nehmen dramatisch zu. Für das Jahr 2019 hat CIMI, der Rat für Indigene Völker der brasilianischen Bischofskonferenz, 133 Morde dokumentiert, ebenso viele Selbstmorde und 825 tote Kinder unter fünf Jahren. Die Invasionen zur illegalen Ausbeutung von Ressourcen sind von 109 registrierten Fällen im Jahr 2018 auf 256 im Jahr 2019 gestiegen.

Die aktuelle Regierung unter Präsident Bolsonaro befeuert diese Entwicklungen. Bereits den Indigenen zugesprochenes Land soll ihnen wieder genommen werden. Das wichtigste internationale Abkommen zum Schutz der indigenen Völker soll aufgekündigt werden: Die ILO Konvention 169. Sie ist rechtverbindlich und verpflichtet die brasilianische Regierung, indigene Rechte umzusetzen.



„Die indigene Bevölkerung hat gezeigt, wie man in Harmonie mit der Natur leben kann. Sie lebt die Lösung in Amazonien. Die indigenen Völker sind die Samenkörner der Lösung und die Problemlöser für Mutter Erde.“

(Erzbischof Roque Paloschi, CIMI Präsident & Bischof von Porto Velho in Amazonien)

Die Situation dieser Völker hat sich in letzter Zeit drastisch verschlechtert. Immer mehr Goldsucher/innen, Holzfäller/innen sowie Bergbau- und Agrokonzerne dringen auf der Suche nach



„Die Öffnung der indigenen Gebiete ist ein Dolchstoß ins Herz dieser Völker.“

(Bischof Erwin Kräutler, ehemaliger CIMI-Präsident & emeritierter Bischof vom Xingu in Amazonien)

Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar und Sei So Frei setzen sich gemeinsam mit CIMI, Bischof Erwin Kräutler und Erzbischof Roque Paloschi für die indigenen Völker ein. Mit jedem Stück Land für sie wird auch Regenwald gerettet.

Die Katholische Jungschar hat sich daher gemeinsam mit der Aktion „Sei So Frei“ der Katholischen Männerbewegung entschlossen, wieder eine Unterschriftenaktion zu starten. Dafür brauchen wir deine Unterstützung!

Das fordern wir

Wir wollen die indigenen Völker im brasilianischen Regenwald dabei unterstützen, ihre Rechte politisch und juristisch durchzusetzen.

Deshalb fordern wir die brasilianische Regierung auf, die fortwauernde Zerstörung des Regenwaldes zu stoppen und die Rechte der indigenen Völker auf ihre Territorien und auf staatliche Leistungen in Gesundheits- und Bildungsbereichen zu respektieren. Besonders fordern wir die brasilianische Regierung auf, die Gesetzesvorlage zur Aufkündigung des ILO Übereinkommens 169 zurückzuziehen. Dieses Übereinkommen Nr. 169 der Internationalen Organisation für Arbeit (ILO) ist das einzige internationale Rechtssystem zum Schutz der Rechte indigener Völker.

Deshalb fordern wir die österreichische Bundesregierung auf, international für die Verteidigung und Ausweitung indigener Landrechte einzutreten, auch als wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Regenwälder und zu einer engagierten Klimapolitik. An den österreichischen Nationalrat appellieren wir, die Ratifikation des ILO Übereinkommens 169 zum Schutz der Rechte indigener Völker zu beschließen. Bisher haben sechs europäische Länder das ILO Übereinkommen ratifiziert (Dänemark, Deutschland, Norwegen, die Niederlande, Spanien und Luxemburg). Indem Österreich das Übereinkommen ratifiziert, stärkt es international die Rechte indigener Völker, den Regenwald und unser Weltklima.

Und wir fordern die österreichische Bundesregierung auf, ein Lieferkettengesetz für Österreich zu erarbeiten. Dadurch wird ein rechtlicher Rahmen geschaffen, damit österreichische und europäische Unternehmen für ihre Lieferketten in Verantwortung genommen werden können, um so z.B. die Verletzung indigener Rechte in Brasilien zu verhindern und den Regenwald zu schützen.



Darum ist es wichtig, dass Österreich die ILO Konvention ratifiziert

Die ILO Konvention 169 ist das wichtigste internationale Abkommen zum Schutz der indigenen Völker. Brasilien hat das Abkommen im Jahr 2002 ratifiziert. Mit der Ratifizierung verpflichten sich die Staaten, regelmäßig Berichte über die Umsetzung der indigenen Rechte zu erstellen und dies auch durch ein Komitee von Expert/innen analysieren zu lassen. Brasilien hat aktuell bis zum September 2022 die Möglichkeit, das Übereinkommen aufzukündigen, ansonsten gilt es weitere 10 Jahre. Ein entsprechender Kündigungsantrag liegt im Kongress auf. Die aktuellen Mehrheitsverhältnisse im Kongress lassen befürchten, dass der Antrag bewilligt werden wird.

Österreich hat dieses Abkommen bisher nicht ratifiziert – im Gegenteil zu anderen europäischen Ländern. Auch wenn in Österreich selbst keine indigenen Völker leben, ist Österreich aber durch internationale Lieferketten an der Ausbeutung des Amazonas-Gebiets beteiligt. In einer globalisierten Wirtschaft kann die Verantwortung für indigene Rechte nicht an den Grenzen Österreichs enden. Österreichische Unternehmen agieren weltweit, also muss Österreich das Regelwerk bereitstellen, dass die österreichischen Unternehmen bei ihren Aktivitäten keine indigenen Rechte verletzen. Außerdem stärkt jedes zusätzliche Land, das das Übereinkommen ratifiziert, die ILO Konvention an sich und die Rechte indigener Völker.

Erwin Kräutler

Seit fast 60 Jahren im Einsatz für die Rechte indigener Menschen und die Erhaltung des Regenwaldes im Amazonas-Gebiet

Bischof Erwin Kräutler stammt aus Vorarlberg. Für sein Lebenswerk im Dienste der Menschenrechte der indigenen Völker Brasiliens und für seinen unermüdlichen Einsatz für den Schutz des Amazonasgebietes wurde er 2010 mit dem hoch angesehenen Alternativnobelpreis (Right Livelihood Award) ausgezeichnet. Als ehemaliger CIMI Präsident war und ist er Sprachrohr und Anwalt der Indigenen Brasiliens. Bischof Kräutler hat in seinem jahrzehntelangen Einsatz auch persönliche Risiken nicht gescheut. Attentate und Morddrohungen begleiteten den bischöflichen Dienst von Erwin Kräutler, der deswegen seit Jahren immer noch unter Polizeischutz steht.





Das kannst du tun, um die Kampagne zu unterstützen!

Sammele Unterschriften in deiner Pfarre.

Erkläre kurz bei den Mitteilungen nach dem Gottesdienst, worum es geht und sammle dann beim Ausgang Unterschriften. Eine kurze Erklärung könnte so gehen:

„Die Jungschar unterstützt bei der Sternsingaktion im Jänner besonders indigene Menschen in Brasilien. Die brauchen aber nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch politische. Weil ihnen ihre Rechte und ihr Land weggenommen werden sollen, damit noch mehr Regenwald für kommerzielle Ausbeutung zerstört werden kann, fürchten sie ums Überleben.

Deswegen gibt es dieses Jahr auch eine Unterschriftenkampagne, die Sie unterstützen können. Mit Ihrer Unterschrift fordern Sie die brasilianische Regierung auf, die fortdauernde Zerstörung des Regenwaldes zu stoppen und die Rechte der indigenen Völker auf ihre Territorien und auf staatliche Leistungen in Gesundheits- und Bildungsbereichen zu respektieren. Außerdem fordern Sie die österreichische Bundesregierung auf, international für die Verteidigung und Ausweitung indigener Landrechte einzutreten, auch als wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Regenwälder und zu einer engagierten Klimapolitik. Und sie fordern die Bundesregierung auf, ein Lieferkettengesetz für Österreich zu erarbeiten. Dadurch wird ein rechtlicher Rahmen geschaffen, damit österreichische und europäische Unternehmen für ihre Lieferketten in Verantwortung genommen werden können, um so z.B. die Verletzung indigener Rechte in Brasilien zu verhindern und den Regenwald zu schützen.»

- > Kopiere außerdem viele Unterschriftenlisten und drücke sie den Menschen beim Ausgang in die Hand. Damit sollen sie in ihrem Freundeskreis, in der Schule, der Uni oder am Arbeitsplatz weitere Unterschriften sammeln.
- > Sammle Unterschriften in deinem persönlichen Umfeld.
- > Nimm Unterschriftenlisten in die Schule, auf die Uni oder in die Arbeit mit und bitte die Menschen dort, zu unterschreiben.

Wenn die Menschen mehr Infos zur Kampagne haben wollen, verweise sie auf www.amazonien-retten.at. Dort stehen alle relevanten Infos noch ausführlicher.

Anmerkung: Aufgrund der Komplexität der Forderungen richtet sich die Unterschriftenaktion nicht an Kinder, sondern an Erwachsene und Jugendliche.

Wie links im Artikel geschrieben, ist es nicht sinnvoll, Kinder die Kampagne unterschreiben zu lassen. Aber es ist wichtig, dass sich Kinder auch mit der Thematik beschäftigen. Deswegen findest du hier die Links zu sechs Modellen in unserer Datenbank, die du mit den Kindern in einer Jungscharstunde oder mit den Sternsingkindern bei einem Vorbereitungstreffen zur Aktion machen kannst. Bei allen dreht es sich um die Thematik von Land, Indigenen und Brasilien:

- > „Dieses Stück Land gehört mir!“ (10-12 Jahre)

Oft sind wir uns gar nicht bewusst, dass ein Stück „Land“ nicht selbstverständlich ist. Ausgehend von den Schrebergärten in Wien geht es bis zu den illegalen Landbesetzungen in Brasilien. <https://wien.jungschar.at/index.php?id=1648&modellid=308>



Als wir 1987 fast

Bereits vor 34 Jahren gab es eine große Unterschriftenkampagne der Katholischen Jungschar Österreichs für die Rechte der Indigenen in Brasilien. Marcel Kneuer beschreibt wie er es damals als Gruppenleiter erlebt hat.

Im Frühjahr 1987 gab es bei uns in der Gruppenleiter/innenrunde eine größere Aufregung. Denn es gab Gerüchte, dass die Jungschar eine große Unterschriftenkampagne für die „Indianer“ in Brasilien machen soll (Damals wurden die Ureinwohner/innen Brasiliens noch «Indianer» genannt, im Folgenden werden sie aber mit dem heute korrekten Begriff der «Indigenen» beschrieben).

Und tatsächlich, im April 1987 kam ein eigenes Sonder-KiK (die damalige JS-Gruppenleiter/innenzeitung) heraus, die alle Infos dazu und die Unterschriftenlisten brachten.

Der Hintergrund war, dass in Brasilien begonnen wurde, eine neue Verfassung zu schreiben und es lange Diskussionen über die Rechte der indigenen Völker gab. Und damals war Erwin Krätler, ein Österreicher, Bischof in Amazonien und auch Präsident von CIMI, dem Indigenenrat der Bischofskonferenz Brasiliens. Er hat sich an die Jungschar Österreichs um Hilfe gewandt und diese wurde auch umgehend in Form der Unterschriftenkampagne beschlossen.

Jungschar- und Sternsingkinder und die Kampagne

> Maxakali [sprich: Maschakali:] (12-15 Jahre)

Wir lernen ein wenig die Maxakali kennen, ein indigenes Volk, das im brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais lebt. Sie haben den Kontakt zur westlichen Welt, die ihnen zu schnell und destruktiv erscheint, so lange wie möglich vermieden. <https://wien.jungschar.at/index.php?id=1648&modellid=348>



> Ein Leben in Würde auf einem eigenen Fleckchen Land (8-15 Jahre)

Zuerst geht es um unseren eigenen Gefühle zu Heimat und Zuhause-Sein, dann werfen wir einen Blick auf die Situation der Landlosen in Brasilien. <https://wien.jungschar.at/index.php?id=1648&modellid=368>



> Die Landlosen kommen - eine Aktion mit Lucky Luke (8-15 Jahre)

Damit die Kinder die Situation der Landlosen in Brasilien besser kennen lernen, machen sie eine „Landbesetzung“. Das ist eine längere Aktivität für einen halben bis einen Tag! <https://wien.jungschar.at/index.php?id=1648&modellid=356>



> Unsere Welt ist vielfältig — Gott sei Dank! (8-15 Jahre)

Diese Gruppenstunde soll Lust an der Auseinandersetzung mit anderen Lebensformen wecken und einladen, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen uns und „den Anderen“ nachzudenken. <https://wien.jungschar.at/index.php?id=1648&modellid=442>



> Die Bewegung der Landlosen

Wir beschäftigen uns mit der ungerechten Verteilung der Ressourcen in Brasilien und der Schwierigkeit, sich seinen Lebensunterhalt zu finanzieren. <https://wien.jungschar.at/index.php?id=1648&modellid=772>



50.000 Unterschriften für die Rechte der Indigenen gesammelt haben

CIMI ist schon seit langem für die Rechte und das Überleben der bedrohten Indigenen Brasiliens eingetreten. Als CIMI bei den Vorbereitungen für die neue Verfassung feststellen musste, dass die Anliegen der Indigenen nicht nur nicht ausreichend berücksichtigt wurden, sondern im Gegenteil sogar befürchtete, dass die geplanten Regelungen vor allem die Aussiedlung der Indigenen aus den ihnen angestammten Gebieten legitimieren sollten, haben sie Alarm geschlagen.

CIMI erhoffte sich von Österreich, dass wir über Politik und Vorgehen der brasilianischen Regierung aufklären - vor allem aber, dass wir an die brasilianischen Behörden die Forderung richten, dass die Rechte der Indigenen Brasiliens ohne Einschränkungen in die Verfassung aufgenommen werden.

Wir haben dann gleich in unserer Pfarre - wie auch in vielen anderen Pfarren Österreichs - Unterschriften gesammelt und nach einigen Wochen gab es das stolze Ergebnis von 47.588 Unterschriften, die bis Anfang Juli gesammelt wurden. Sie wurden dann von Vertreter/innen der Jungschar in Brasilien an die zuständige Parlamentskommission überreicht. Es gab dann auch ein Dankschreiben des Vorsitzenden der brasilianischen Bischofskonferenz, Luciano Mendes de Almeida. In manchen brasilianischen Zeitungen

wurde die Jungschar dann sogar wegen ihres Engagements angegriffen. Für die Anliegen der Indigenen, aber auch für die brasilianische Bischofskonferenz, die sich natürlich hier auch sehr engagiert hat, war das aber eine wichtige Unterstützung.

Die neue Verfassung wurde dann im Herbst 1988 in Brasilien beschlossen. Sie steht zu den Prinzipien des sozialen Wohlfahrtsstaates und macht auch Bildung und Gesundheit zu allgemein gültigen Werten. Sie führte Rechte für indigene Völker und andere Minderheiten ein, dadurch wird das Land offiziell als multi-ethnisch und multi-kulturell anerkannt. Die zweisprachige Schulausbildung für indigene Gruppen wurde eingeführt.

Wir haben uns natürlich sehr gefreut, dass wir damals als Jungschargruppenleiter/innen auch einen kleinen Beitrag zum Erfolg geleistet haben.





So mögen sie doch das Klima schonen

Der Regenwald ist bedroht, er brennt, die Indigenen, die dort leben werden verdrängt, Infrastrukturprojekte bedrohen den Wald, Bergbau und Goldschürfer/innen zerstören die Umwelt und verschmutzen den Fluss. Von Seiten der europäischen Union, aber auch aus Österreich regnet es Kritik - doch wie schaut es eigentlich hier aus? Ist es denn in Österreich wirklich so viel besser, wenn wir das Thema Klimawandel besprechen? NEIN, wäre eine kurze und richtige Antwort darauf.

Im Sommer dieses Jahres hat es einige Teile Europas härter getroffen, als wir uns das erwartet hätten. Extreme Überschwemmungen hielten Menschen in Nordwesten Europas in Atem, extreme Gewitter und Hagel gingen immer wieder über verschiedene Teile Europas nieder, in Tschechien fegte plötzlich ein Tornado durchs Land, andernorts hatten Menschen wiederum mit extremer Hitze, Trockenheit und Waldbränden zu kämpfen. All diese Phänomene sind einerseits Auswirkungen vom Klimawandel, der auch in Mitteleuropa inzwischen schon deutlich spürbar ist, andererseits sind es auch Folgen von Verbauung und Bodenversiegelung. Gerade bei Flüssen sind Regulierungen so extrem, dass diese gar keinen Platz haben, größere Wassermengen zu transportieren und somit bei stärkeren Regenfällen über die Ufer treten. Durch enorme Versiegelungen des Bo-

dens kann Wasser auch nicht mehr absickern, somit kommt es immer öfter zu Überschwemmungen, besonders in Städten. Letztes Jahr hatten wir hingegen eine extreme Hitzeperiode, die sich vor allem in den größeren Städten genau deshalb noch gesteigert hat. Zubetonierte Straßen, Wege und Plätze, zu wenig grün - all das speichert natürlich die Hitze. Und was ist die Antwort der österreichischen Politik auf diese Probleme? Sie entscheidet sich immer noch für die Wirtschaft, Kapital und Profit und damit gegen die Natur, gegen eine Verbesserung des Klimas und somit für den Klimawandel. Die Lobau ist wohl eines der besten Beispiele dafür.

Lobau? Was ist da los?

In der Lobau brodelte es - doch was passiert da eigentlich gerade? Seit Ende August 2021 besetzen Klimaaktivist/innen das Gebiet in der Nähe von Hirschstetten, im 22. Bezirk in Wien, wo eine Stadtautobahn, sowie der Lobautunnel gebaut werden sollen - und das quer durch die Lobau, die Teil des Nationalparks Donau-Auen ist. Die Politik steht vollkommen hinter dem Bauprojekt und will es nach wie vor verwirklichen. Doch wozu? Laut offiziellen Aussagen, um andere Strecken zu entlasten. Doch schon viele wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass mehr Straßen auch gleich mehr Verkehr bedeuten. Mit dem Lobautunnel würde eine Verbindungsstrecke ausgebaut, die auch gleich für mehr (internationalen) Schwerverkehr sorgen würde. Und wie soll das mit Klimaschutz zusammengehen? Österreich hat sich mit der Unterzeichnung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (der sogenannten SDGs, also der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen) dazu verpflichtet bis 2030 die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Doch wie soll das jemals funktionieren, wenn Milliarden in den Ausbau von Straßen gesteckt werden? Sollte diese ungeheure Summe nicht besser in das öffentliche Verkehrsnetz investiert werden, sodass auch Transporte mehr auf der Schiene und weniger am LKW passieren? Die Lobau ist nur eines von unzähligen Beispielen in Österreich, wo Flüsse, Nationalparks und Wälder - und mit ihnen die Biodiversität in ihnen und unser Klima dazu - bedroht werden.

Umdenken gefordert

Klimaschutz ist kein privates Thema, es ist ein politisches und ein wirtschaftliches. Im Moment findet auf politischer und wirtschaftlicher Ebene



aber kein Umdenken statt, keine Neuerungen, sondern stets wird der Blick nur auf mehr (Wirtschafts-) Wachstum gerichtet, mehr Kapital. Die Profiteur/innen davon sind wenige.

Doch schon seit längerem finden wir immer mehr Protest in der Bevölkerung. Die Klimaaktivist/innen in der Lobau sind nur ein kleiner Teil der großen Gruppe von Aktivist/innen in Österreich, die meist sehr jung sind. Das kann uns Hoffnung geben, denn die Zukunft scheint rebellisch zu sein, Klimaschutzbewusst und aktiv. All das brauchen wir, wenn wir ein Umdenken wollen, wenn wir nach Änderungen verlangen. Fridays for future zum Beispiel ist in kürzester Zeit zu einer globalen, extrem aktiven Gruppe geworden, die sich laufend vergrößert und auch immer mehr Untergruppen hervorbringt, die sich durch alle Bevölkerungsgruppen ziehen. Sie alle haben ein Ziel: eine faire Zukunft für alle Lebewesen auf diesem Planeten, so dass unser Planet auch für kommende Generationen belebbar hinterlassen wird.

Wir brauchen nicht mehr Straßen, wir brauchen bessere öffentliche Verkehrsverbindungen (vor allem auch am Land). Es kann nicht sein, dass ich mit dem Bus 5-mal so lange irgendwohin brauche wie mit dem Auto. Wir brauchen keine dritte Flugpiste, wir brauchen mehr und vor allem günstigere Nachtzüge. Wenn die Züge ein Vielfaches von den Flügen kosten, na klar werden dann viele den schnelleren und

billigeren Weg wählen. Wir brauchen nachhaltige Produkte, nachhaltigen Strom, nachhaltige Materialien... und zwar NUR die und keine Alternativen! Eine Klimapolitik muss radikal sein, sie kann nicht auf jene Rücksicht nehmen, die die Umwelt mutwillig und in einer blinden Eile zerstören. Mutig muss sie sein, genauso wie die jungen Aktivist/innen, die es allen vorzeigen!

Weniger Ungleichheiten, das ist es, was wir tatsächlich brauchen. Mehr gesundes Klima, mehr Solidarität - das sind Dinge, von denen wirklich alle etwas haben und nicht nur ein kleiner Teil der Bevölkerung.

Solange sich nichts ändert, wird es weiter Proteste geben, die aktive Basis wird stärker. Im Moment, in dem ich das schreibe, sitzen Klimaaktivist/innen weiterhin auf den Baustellen in der Lobau und organisieren sich in vier Protest-Camps, rüsten sich für den Winter und erfahren Unterstützung durch Anrainer/innen und Organisationen. Denn sie wissen, was der Schutz eines Nationalparks wert ist, dass der Bau des Lobautunnels das Ende der Lobau bedeuten könnte, dass die Au komplett auszutrocknen droht - und dass diese Folgen nicht „nur“ die Wildtiere in Wald und Fluss zu tragen haben, das versteht wohl inzwischen jede/r.



Kinder-Klimakonferenzen der Katholischen Jungschar Wien

Immer nur reden? Nicht mit uns! Die Jungschar Wien hat Klimakonferenzen entwickelt, wo ihr mit euren Kindern aktiv werden könnt. Ihr geht gemeinsam auf Entdeckungsreise, macht Beobachtungen in eurer Umgebung oder analysiert euer Umfeld. Und dann sind die Kinder gefragt: wie geht es besser? Welches Thema ihr euch dabei aussucht und wie genau ihr das angehen wollt, entscheidet ihr selbst. Das Ziel der Konferenzen ist es, Forderungen zu formulieren, die ihr dann an den PGR, den Gemeinderat oder auch andere politischen Entscheidungsträger/innen weitergeben könnt. Ihr könnt dazu auch Projekte entwickeln, die ihr direkt bei euch in der Pfarre, dem Grätzl oder der Gemeinde umsetzen könnt.

Alle Hintergrundinfos und das Material findet ihr auf der Homepage unter: wien.jungschar.at/klimakonferenzen

Die Klimakonferenzen sind eine Initiative im Rahmen des Projekts „FairWandeln“ vom Welthaus der Kath. Aktion Wien.





Sternsingen in besonderen Zeiten

Tipps und Tricks für eine gelungene Sternsing-Aktion 2022

Im letzten Jahr waren alle Beteiligten der Sternsing-Aktion ordentlich gefordert - die Regelungen waren bis kurz davor nicht klar, gleichzeitig mussten die Verantwortlichen ein Team auf die Beine stellen und die Pfarre rechtzeitig informieren. Durch unseren Umgang mit der neuen Situation konnten wir viele neue Erfahrungen sammeln, die uns auch heuer helfen können. Viele Kinder hatten während der Pandemie manchmal das Gefühl, den Geschehnissen ausgeliefert zu sein und nichts tun zu können. Gerade beim Sternsingen sind sie aber die wichtigsten Akteur/innen - und können mit ihrem Einsatz die Welt ein kleines bisschen verändern. Mach deinen Sternsing-Kindern bewusst, dass es auf sie ganz besonders ankommt!

Ein Team zusammenstellen

Kommunikation ist hier der Schlüssel, die Informationen rund ums Sternsingen - für alle, die mithelfen, aber auch für das besuchte Pfarrgebiet - sollten daher möglichst früh veröffentlicht werden. Ihr könnt bei Pfarrveranstaltungen von der Dreikönigsaktion berichten und die Menschen einladen, heuer mit zu machen, Flyer und Info-Zettel im Schaukasten der Pfarre aufhängen oder die Website sowie Social-Media-Kanäle nutzen. Besonders in den Jungcharstunden könnt ihr den Kindern ausführlich vom Sternsingen erzählen. Texte und Bilder habt ihr vielleicht aus den letzten Jahren bereits vorliegen, ihr könnt euch aber auch auf unserer Website bedienen.

Sternsingen erklären

Viele Menschen kennen das Sternsingen als Brauchtum nicht. Hier ein kurzer Text, wie ihr es erklären könnt:

Das Sternsingen ist eine alte österreichische Tradition. Zwischen Weihnachten und Dreikönigstag ziehen Kinder von Haus zu Haus, singen Lieder und bringen den Menschen Friedenswünsche für das neue Jahr. Die Sternsinger/innen machen aber auch auf globale Ungleichheiten aufmerksam und sammeln Spenden für eine gerechtere Welt. Die gesammelten Gelder unterstützen soziale Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika um so die Ursachen von Armut, Ausbeutung und Ausgrenzung zu bekämpfen.

Vorbereitung der Königinnen und Könige

Bei einem eigens angesetzten Termin zur Sternsing-Vorbereitung könnt ihr alle offenen Fragen klären und gemeinsam mit den Kindern die Gruppen einteilen und die Rollen vergeben. Es ist dabei wichtig, dass die Kinder möglichst früh und fix wissen, mit wem sie unterwegs sein werden und dass ihre Bedürfnisse und Unsicherheiten gehört werden. Wenn jemand keine Sprechrolle übernehmen möchte, ist das auch in Ordnung! Bei diesem Treffen könnt ihr auch die Lieder üben, Sternsing-Situationen durchspielen und Hintergrund-Infos zum heurigen Fokusprojekt erfahren. Ideen dazu findet ihr auf Seite 14 und 15.

Kinderschutz

Beim Sternsingen setzen Kinder, Jugendliche und Erwachsene sich für Menschen weltweit ein, die in Not sind. Dabei soll aber auch auf ihr eigenes Wohl nicht vergessen werden. Kinderschutz ist der Jungschar ein zentrales Anliegen, das auch in der Sternsingaktion gelebt wird. Mit der Kinderschutzrichtlinie der Katholischen Jungschar gehen wir als Jungschar eine Selbstverpflichtung ein, Kinder vor jeglicher Form von Gewalt zu schützen. So schaffen wir entsprechende präventive Maßnahmen innerhalb der Organisation, um Jungschar als sicheren Ort für Kinder zu gewährleisten. Im vertiefenden Kapitel der Richtlinie zum Sternsingen gibt es eine Checkliste, mit Anregungen, wie das Wohl von Kindern und Jugendlichen auch beim Sternsingen ins Zentrum gestellt wird - ihr findet diese hier: www.jungschar.at/kinderschutz bei „Vertiefende Kapitel der Kinderschutzrichtlinie“.

Besonders wichtige Themen sind Freiwilligkeit, das Achten von Grenzen, der Umgang mit kritischen Situationen wie Toilettenbesuche in fremden Häusern und vor allem die Auswahl und Schulung der Begleitpersonen.

Um das Kapitel Sternsingen in der Kinderschutzrichtlinie aktuell und praxistauglich zu halten, freuen wir uns, wenn ihr Anregungen und offene Fragen im Nachgang der Sternsingaktion 2022 per Mail an kinderschutz@jungschar.at richtet!



Schnitzeljagd

Heuer gibt es was ganz Neues! Bereite dich mit den Sternsing-Kindern gemeinsam vor - ganz einfach in deiner Pfarre. Wir haben eine Schnitzeljagd auf Actionbound ausgearbeitet, wo wir euch so manches über Amazonien, die Menschen, die dort leben und das heurige Beispielprojekt CIMI erzählen. Spielerisch und unterwegs im Freien könnt ihr gemeinsam Rätsel lösen, durch Videos von unseren Projektpartner/innen mehr aus Amazonien hören und so auch corona-konform eine Vorbereitung für die Sternsingaktion machen. Diese Schnitzeljagd ist eine Alternative zum gewöhnlichen Länderpaket, da wir heuer leider keine Materialien aus Amazonien bekommen können.

Actionbound ist eine gratis App, die du dir einfach auf dein Handy laden kannst. Darin findest du die Schnitzeljagd unter dem Suchbegriff „Amazonas Klick Blick Tour“.

Von Tür zu Tür mit Abstand

Auch 2022 werden wir darauf Rücksicht nehmen müssen, dass wir uns in einer Pandemie befinden. Hier könnt ihr euch daran orientieren, welche Dinge ihr schon im letzten Jahr eingeführt habt - beispielsweise, dass ihr nicht in Privathäuser und Wohnungen hineingeht. Die aktuellen Regelungen solltet ihr auf jeden Fall einhalten, ihr findet sie auch auf unserer Website. Wichtig ist dabei, dass ihr die Corona-Regeln, die ihr festlegt, mit allen Beteiligten besprecht - niemand soll sich unsicher fühlen!

Unterwegs mit dem Stern

Erfolgreich seid ihr vor allem dann, wenn alle möglichst genau wissen, welche Gruppe welche Route geht und ihr euch auch zwischendurch austauscht - kennt sich jemand nicht aus, braucht jemand Hilfe, ist jemand wo abzuholen? Wenn Personen nicht öffnen, könnt ihr den Flugzettel und den Erlagschein im Postkasten hinterlassen - aber bitte nicht vor Türen legen, weil das Einbrecher/innen verrät, dass Menschen nicht zuhause sind, und nicht in Postkästen mit der Aufschrift „Bitte keine Werbung“ werfen.

Und zum Schluss ein großes Danke!

Am Ende ist die Freude über die gesammelten Spenden und die positiven Erlebnisse mit den besuchten Menschen groß! Gemeinsam habt ihr es geschafft. Diesen Einsatz und die Solidarität mit Menschen im globalen Süden gilt es zu würdigen. „Danke“ könnt ihr bei der Sternsingmesse, im Pfarrblatt oder auf der Website sagen - an alle, die eine Teil beigetragen haben. Für die Kinder ist es schön, wenn ihr ihnen gemeinsame Zeit schenkt. Ihr könnt eine besondere Aktivität gemeinsam unternehmen, ein Fest feiern oder das DKA-Danke-Kino besuchen. Mit allen Begleitpersonen, Autofahrer/innen oder Köch/innen feiert ihr die gelungene Aktion am besten beim DKA-Cocktail.

Der große Fluss im Regenwald

Eine Gruppenstunde zum Alltag indigener Völker im Amazonas-Gebiet und über die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind.



Alter: 8-13

Aufwand: hoch

Hintergrund

Das Beispielprojekt der Sternsingaktion 2022 ist CIMI, die Indigenenpastoral in der brasilianischen Amazonas-Region. Diese Gruppenstunde soll den Kindern die Gelegenheit bieten, sich mit den Themen des Projekts und der Lebenswelt der indigenen Bevölkerung in Amazonien auseinanderzusetzen.

Aufbau

Gedanklich bewegt ihr euch in die Region Amazonien, in dem die Kinder Lebensmittel erraten, die ihre Ursprünge dort haben und die Gegend auf einer Weltkarte verorten. Danach können sich die Kinder durch Bilder und kleine Infotexte mit verschiedenen Aspekten der Lebenswelten indigener Völker beschäftigen. Anschließend geht es um die Nutzung des Regenwaldes und das Thema Landraub, bevor die Stunde durch ein Fangspiel beendet wird.

Material

- > verschiedene Bohnensorten
- > Mais
- > Erdäpfel
- > Süßkartoffel
- > Tomate
- > Paprika
- > Kakao
- > Weltkarte
- > Bilder mit kurzen Infotexten (diese findest du in unserer Modelldatenbank oder im Jungscharbüro zum Ausborgen)
- > ausgeschnittene „Wolken“ aus grünem Papier
- > ausgeschnittene Flammen aus rotem Papier
- > Stifte

Einstieg - Was ist das - Amazonien?

Zum Beginn der Gruppenstunde hast du einige Sackerln im Raum verteilt. In jedem Sackerl ist ein anderes Lebensmittel, das seinen Ursprung in Amazonien hat: verschiedene Bohnensorten, Mais, Erdäpfel, Süßkartoffel, Tomaten, Paprika, Kakao. Viele davon werden (teilweise schon seit einigen hundert Jahren) auch in Europa angebaut, da denken wir gar nicht so schnell daran, dass sie mit einer so weit entfernten Region zu tun haben könnten.

Reihum darf nun immer ein Kind aufstehen, ein Sackerl holen und blind hineingreifen. Es darf ertasten, was es fühlt und den anderen im Kreis erklären, wie sich das anfühlt (hart/weich; glatt/rau; viele kleine Dinge/ein Großes; ...), so dass die anderen raten können, worum es sich handelt. Wenn gemeinsam erraten wurde, was im Sackerl ist, wird es offen in die Mitte gelegt und das nächste Kind ist dran.

Vielleicht fällt den Kindern schon während des Ratens auf, was für Gemeinsamkeiten es zwischen den verschiedenen Lebensmitteln gibt? Spätestens, wenn alles in der Mitte liegt, könnt ihr nochmal gemeinsam überlegen. Dann löst du auf: All diese Lebensmittel sind nicht ursprünglich in Europa gewachsen. Im Mittelalter wussten Menschen, die hier in Österreich lebten, noch gar nicht, dass es diese gibt! Sie kommen nämlich ursprünglich aus Süd- und Mittelamerika und wachsen auch in einer Region, die Amazonien heißt.

Nun könnt ihr eine Weltkarte zu Hilfe nehmen und gemeinsam schauen, wo Amazonien ist - und wie riesengroß das Gebiet.

Vielleicht haben die Kinder vom Fluss Amazonas ja schon etwas gehört? Und tropische Regenwälder sind ihnen sicher auch ein Begriff. Du erzählst, dass die Dörfer in dieser Region sehr weit voneinander weg sind - und es oft keine Straßen gibt. Um von einer Siedlung zur nächsten zu kommen, sind die Menschen manchmal tagelang auf Booten unterwegs, da Flüsse hier die wichtigsten Verkehrswege sind.

Alltag der indigenen Bevölkerung

Die Region rund um den Amazonas ist sehr vielfältig. Die indigenen Völker leben teilweise in großen Städten, aber auch in kleinen Siedlungen mitten im Regenwald. Die verschiedenen Völker sprechen ganz unterschiedliche Sprachen, haben verschiedene Lebensweisen und Bräuche. Auf den Bildern, mit denen ihr euch jetzt beschäftigt, bekommt ihr einige Eindrücke davon, wie Kinder in der Amazonas-Region leben.





Variante für Kinder, die schon gut lesen können

Du kannst den Kindern nun in Kleingruppen je 4-5 der 16 Bilder und kurze Infotexte geben und sie bitten, Texte und Bilder so zusammenzulegen, wie sie ihrer Meinung nach zusammenpassen. Anschließend kann jede Kleingruppe den anderen zeigen, welche Bilder sie hatte und erzählen, was sie dazu nun wissen.

Variante für Kinder, die noch nicht sicher lesen

Du legst die Bilder im Raum auf, sodass die Kinder herumspazieren und sie gut anschauen können. Nun darf sich jedes Kind ein Bild aussuchen, das ihm gut gefällt, das es besonders interessant findet oder zu dem es eine Frage hat. Reihum dürfen sie erzählen, was auf ihrem Bild ist, was ihnen gefällt oder welche Frage sie beschäftigt. Du kannst dann jeweils mit den Informationen aus den kurzen Infotexten ergänzen.

Regenwald und Landraub

Jetzt kannst du das Foto mit dem Regenwald und dem Fluss von oben in die Mitte legen. Hier sieht man nochmal, dass die Amazonas-Region aus riesengroßen Wäldern besteht. Das ist ganz ganz viel Land. Ihr überlegt nun gemeinsam (oder in Kleingruppen), wofür diese Fläche gut ist. Wer braucht den Wald wofür? Jede Idee wird auf eine Baumkrone geschrieben (wolkenförmig aus grünem Papier ausgeschnitten - wie eine Baumkrone von oben aussieht). Diese legt ihr um das Bild herum und macht eure Regenwald-Fläche so immer größer.

Mögliche Ideen, die du in die Sammlung einbringen kannst, wenn sie nicht von den Kindern kommen:

- > indigene Bevölkerung wohnt dort
- > Menschen, die dort wohnen, jagen Tiere und fischen
- > Menschen, die dort wohnen, sammeln Früchte
- > Viele verschiedene Tiere leben dort
- > Wir alle brauchen den Sauerstoff
- > Kraftwerke werden dort gebaut zur Stromerzeugung (siehe Beispielfoto)
- > große Plantagen werden genutzt, um viele gleiche Pflanzen anzubauen (Ölpalmen, Soja, etc.)
- > ...

Danach stellt ihr euch die Frage: Sind all diese Nutzungen gleich gut für die Menschen und für die Region? Welche können lange so weitergehen? Welche machen den Regenwald kaputt? Die roten Flammen können die Kinder nun zu den Nutzungen legen, für die der Regenwald abgebrannt werden muss und die andere Nutzungen unmöglich machen. Du kannst nun noch erklären, dass es in Brasilien, wo das heurige Beispielprojekt der Sternsingaktion arbeitet, eigentlich Gesetze gibt, die sagen, dass der Wald nicht einfach abgebrannt werden darf. Oft machen es große Firmen aber trotzdem, weil die Gerichte von selbst gar nicht hinschauen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die indigene Bevölkerung laut auftritt und sich für ihre Gebiete einsetzt. CIMI, das Projekt, das wir mit der Dreikönigsaktion mitfinanzieren, unterstützt die indigenen Völker dabei, einzuschreiten, so dass die Menschen in ihren Gebieten bleiben können und der wichtige Regenwald erhalten bleibt.

Abschluss-Fangspiel im Wald („Kuh und Kalb“)

Alle Kinder bis auf zwei spielen Bäume, die als Wald verteilt im Raum stehen. Eines der beiden übrigen Kinder läuft weg, das andere ist der/die Fänger/in. Beide laufenden Kinder können sich in den Bäumen ausruhen, indem sie sich hinter ein „Baumkind“ hockerln und – je nachdem, welche Rolle sie haben – „Lauf weg!“ bzw. „Lauf nach!“ rufen. Daraufhin tauscht das Kind mit dem Baumkind Rollen. Das Baumkind springt in der neuen Rolle auf und das vorher laufende Kind wird zum neuen Baum.

2021 – das Jahr der neuen Sternsing-Ideen



Eines wurde letztes Jahr ganz deutlich: Das Sternsingen in den Pfarren lebt vom Engagement der Ehrenamtlichen und ihrem Feuereifer für den guten Zweck. So wurden ältere Menschen plötzlich zu Zoom-Profis, Kinder zu Video-Stars oder Jugendliche zu „Sternsinger/innen mit Abstand“ - denn klar war, es geht nur gemeinsam. Die Kreativität, die Flexibilität und die Hartnäckigkeit der Sternsinger/innen in besonderen Zeiten wurden einmal mehr sichtbar. Wir haben hier noch eine kleine Auswahl der tollen Ideen aus verschiedenen Pfarren zusammengetragen. Vielleicht sind sie ja eine Inspiration für euch, falls heuer wieder Flexibilität gefordert ist!



Pflück dir einen Stern!

Die Schulkinder der Pfarre Mauer St. Erhard unterstützten die Sternsingaktion im Jahr 2021 mit selbstgemalten Sternen. Gemeinsam mit Informationen zum Beispielprojekt und einem Segensaufkleber konnten sich Pfarrangehörige die Sterne pflücken und so den Segen für sich selbst oder ihre Angehörigen nach Hause holen.



Hölzerne König/innen im Dienst

Aufgrund der besonderen Situation hat sich die Pfarre Biedermansdorf letztes Jahr etwas Neues überlegt: 2021 waren erstmals Holzkönig/innen im Einsatz für eine bessere Welt. Ausgestattet mit Infomaterial und Segensleisten standen die drei in der Kirche und freuten sich über jede Unterstützung. Auch in anderen Pfarren wurden „Sternsingecken“ in Kirchen, Pfarrheimen oder öffentlichen Orten hergerichtet und von der Pfarrbevölkerung gut besucht. Dort und da werden die hölzernen Kollegen sicher auch in Zukunft die Sternsing-Kinder unterstützen - oder auf die Sternsing-Aktion aufmerksam machen.

Sternsing-Station im Zentrum

In der Pfarre Wiener Neudorf ist das Sternsingen eine langjährige und gern gesehene Tradition bei Jung und Alt. Im Jahr 2020 waren erstmals über 60 Kinder und Jugendliche als Sternsinger/innen mit dabei! Im Pandemie-Jahr hat sich auch diese Pfarre ein paar neue Dinge überlegt, so dass die Sternsingaktion dennoch stattfinden könnte. So besuchten viele Einwohner/innen die Sternsinger/innen auf vorher kommunizierten öffentlichen Plätzen in der Stadt, holten sich den Segen ab und gaben ihre Spende ab.

„Einerseits haben wir ein Video gemacht und dieses auf Social Media, auf der Pfarrhomepage und über die Marktgemeinde-Homepage veröffentlicht. Somit konnten wir viele Menschen erreichen. Die Wiener Neudorfer/innen gaben uns ausschließlich positives Feedback, weil sie somit nicht zu Hause auf die Sternsinger/innen warten mussten und der Segen sie auf alle Fälle über das Video erreicht hat. Darin haben wir auch angekündigt, dass sich die Heiligen Drei Könige an einem bestimmten Tag in unserem Ort befinden, sie dort besucht werden können und somit alle Zugang zu gesegneter Kreide oder Türpickerl hatten.“

Christina Geisler, Pfarre Wiener Neudorf



Mit Abstand den Segen bringen

Sternsingen - aber sicher! Das nahmen sich viele Pfarren und Sternsinggruppen zu Herzen und bastelten sich kurzerhand sogenannte „Sternsingkescher“, um den Mindestabstand zu den besuchten Personen einhalten zu können. So konnten Geld und Info-Material quasi über den Gartenzaun übergeben werden, ein freundliches Wort und der Gruß zum neuen Jahr waren dennoch möglich.



Virtueller Sternsingingbesuch

Wo ein persönlicher Besuch nicht möglich war, nutzten viele Pfarren das Internet, um den Gruß der Sternsinger/innen per Video zu verbreiten. Diese wurden einerseits auf die Pfarrwebseite gestellt, andererseits via E-Mail oder Social Media an Verwandte, Bekannte und Freund/innen weitergeleitet. Neben den selbstgedrehten Videos gab es auch die Möglichkeit, über unsere Website einen personalisierten Sternsingergruß zu verschicken und online zu spenden.



Fahrende Sternsinger/innen

Auf Lautsprecher, Mikrofon und eine Menge Pferdestärken setzten letztes Jahr die fahrenden Sternsinger/innen in Maria Enzersdorf. Unterwegs auf einem Anhänger zogen sie durchs Pfarrgebiet und verkündeten so lautstark die Segensbotschaft fürs neue Jahr.

„Da unsere Pfarre Maria Enzersdorf unter den strengen Corona-Vorgaben letztes Jahr kein Sternsingen im herkömmlichen Sinn machen konnte, hatten wir die Idee, dass zumindest jeweils eine Gruppe von Heiligen Drei König/innen auf einem Zeiserlwagen, der von einem Traktor gezogen wird, durch unseren Ort fährt. Unsere Lieder wurden mithilfe einer Musikanlage abgespielt. Wir konnten zwar nicht wie sonst den Großteil der Bevölkerung besuchen, waren aber dennoch präsent und haben den Spaziergänger/innen, die uns gesehen haben, ein Lächeln ins Gesicht gezaubert!“
Ingrid Jedlicka, Sternsingerin in Maria Enzersdorf



Tanzen für eine bessere Welt

In manchen Pfarren wie beispielsweise in der Pfarre Inzersdorf nahmen die Sternsinger/innen nicht nur Sprüche und Lieder auf Video auf, sondern studierten sogar einen Tanz ein, der gefilmt und veröffentlicht oder per Social Media verschickt wurde. Diese Aktion konnte in sicherem Rahmen draußen stattfinden und war für die Kinder und Jugendlichen mit Sicherheit ein Highlight in den letztes Jahr sonst eher stillen Weihnachtsferien. Die Freude beim Anschauen der tanzenden König/innen war in jedem Fall groß.



Die vollständigen Videos und viele weitere Ideen unterschiedlichster Pfarre aus der Diözese findest du auf unserer Webseite.

Krone, Kreide, Kassa

Vorbereitungstreffen mit den Sternsinger/innen



Alter: 8-13

Aufwand: hoch

Hintergrund

Für das Gelingen der Sternsingaktion ist es wichtig, die Kinder gut und in einer lebendigen Art vorzubereiten. Die beschriebenen Methoden sind als Bausteine zu sehen, die je nach Anzahl und Alter der Kinder bzw. zeitlichen und räumlichen Möglichkeiten eingesetzt werden können. Es wäre günstig, wenn in der Vorbereitung und für die Betreuung der Stationen auch die Gruppenleiter/innen der Sternsingaktion eingebunden wären, um mit den Kindern und dem Thema in Kontakt zu kommen.

Ziel

Die Kinder setzen sich schon vor der Aktion mit verschiedenen Themen, Informationen und Begriffen zur Sternsingaktion auseinander. Durch das Miteinander soll wieder Lust aufs Sternsingen gemacht werden. Vielleicht hast du noch ein paar lustige Fotos vom Vorjahr, damit die Erinnerungen bei deinen Kids wach werden?

Material

Siehe bei den einzelnen Stationen

Beim Eintreffen der Kinder

Wenn die Kinder der Reihe nach eintrudeln, wird ihnen als Willkommens-Zeichen ein kleiner Stern auf die Wange oder den Handrücken gemalt (z.B. mit einem Tattoo-Stift oder Schminkefarben).

Material: Tattoo-Stift oder Schminkefarben und dünner Pinsel

Die 3 Stationen

Station 1: Sternsing-Activity

Es sind Kärtchen mit Begriffen vorbereitet (Vorschläge dazu siehe unten). Je eine/r aus der Gruppe zieht ein Kärtchen (eventuell die Jüngeren aus einem Stoß mit leichteren Begriffen) und hat eine Minute Zeit, den Begriff entweder pantomimisch darzustellen, mit Worten zu beschreiben oder zu zeichnen. Die Gruppe muss den Begriff erraten. Dann kommt der/die Nächste an die Reihe. Vorschläge zu den Begriffen: Schneeballschlacht, Kamelhöcker, Kassa, Christbaum, Sternschnuppe, Komet, Schneeflocke, Sternträger/in, Kreide, Verkleidung, Rodel, Turban, Krone, Lied, Krippe

Material: Kärtchen mit Begriffen

Station 2: Kim-Spiel mit Produkten aus Ländern des globalen Südens

Unter einem Tuch befinden sich 7 bis 10 Produkte, die (zumindest teilweise) in Ländern hergestellt werden, in denen die Sternsingaktion Projekte unterstützt. Am besten, du suchst solche aus, die bei uns in Österreich zum Alltag gehören. Toll wäre es, wenn einige der Produkte aus dem Welt-Laden stammen und/oder das FairTrade-Siegel tragen. Das Tuch wird für ca. 10 Sekunden gelüftet und die Kinder haben Zeit, sich die Produkte einzuprägen. Danach wird gemeinsam zusammengetragen, was sich unter dem Tuch verbirgt. Der Vorgang, das Tuch zu lüften, kann bei Bedarf natürlich wiederholt werden.



Der/die Gruppenleiter/in stellt nun den inhaltlichen Zusammenhang her:

Die Produkte stammen aus Ländern des globalen Südens und werden per Schiff oder Flugzeug zu uns nach Österreich transportiert. Sehr oft bekommen die Menschen, die bei der Produktion mitarbeiten, sehr wenig Lohn und sind nicht versichert. Ein Beispiel dafür sind die Arbeiter/innen auf den brasilianischen Orangenplantagen, auf denen sogar Kinder arbeiten müssen, um die Familien zu ernähren. Ein Ansatz zur Lösung wäre es, den Lohn der Menschen zu erhöhen und für eine Sozial- und Gesundheitsversicherung zu sorgen. Genau das ist bei Produkten der Welt-Läden oder mit FairTrade-Siegel so. Diese Produkte zu kaufen, hilft den Menschen im globalen Süden. Übrigens: Auch das Sternsingen ist Einsatz für die Menschen in diesen Ländern.

Mögliche Produkte: Orange, Schokolade, Kaffee, Banane, Zitrone, Avocado, Turnschuh (Made in China o.ä.), Baumwoll-T-Shirt (am besten fair gehandelt), Getränke-Dose (Bauxit für Aluminium kommt oft aus Ländern des globalen Südens),... bzw. fair gehandelte Produkte (aus Welt-Läden und/oder mit FairTrade-Siegel, gibt es auch in vielen Supermärkten).

Station 3: Wandzeitung zur Sternsingaktion

Auf einem großen Bogen Packpapier (entweder ein Riesenplakat für alle Gruppen oder ein kleineres pro Kleingruppe) ist eine Überschrift aufgemalt (z.B. „Sternsingen 2022 — Hilfe unter gutem Stern“). Die Kinder haben nun die Möglichkeit, alles, was ihnen zum Sternsingen einfällt und was sie gerne anderen mitteilen wollen, auf der Wandzeitung aufzumalen, zu schreiben oder mit Unterlagen (z.B. Flyer, Plakat, Flugzettel zur Sternsingaktion) eine Collage zu machen.

Mögliche Inhalte der Wandzeitung:

- > Zeichnung vom Stern von Bethlehem, vom Stall in Bethlehem, von den drei Weisen aus dem Morgenland, von Sternsinger/innen-Erlebnissen heute, von Menschen und Situationen in den unterstützten Projekten usw.
- > Collage mit Sternsing-Unterlagen (aktuellem oder alten Plakat(en), Flugzettel, Kinderfolder) und anderen Materialien
- > Kurze Text-Infos für die Pfarrleute: „Wieso ich Sternsingen gehe“, Sprüche, eine Bibelstelle, usw.

Die Wandzeitung wird zuerst im Raum aufgehängt (für die Kinder) und kann danach an passender Stelle für die gesamte Pfarre und/oder auch für die Messe sichtbar präsentiert werden.



Material: einige Bögen Packpapier, Unterlagen zur Sternsingaktion, Malstifte, Schere, Klebstoff

Zum Abschluss des Spieleteils werden die Wandzeitungen präsentiert und noch gemeinsam ein Lied gesungen. Der/die Gruppenleiter/in kann auch ein kurzes Gebet (z.B. vom Kinderfolder oder Presseheft) sprechen.

Vorbereitung auf das Sternsingen selbst:

Eine weitere Möglichkeit ist es, im Anschluss an den Spieleteil die Vorbereitung auf das Sternsingen selbst durchzuführen (oder man macht einen Extra-Termin). Programmpunkte könnten dabei sein:

- > Die Kinder sich selbst in Sternsinger/innengruppen einteilen lassen
- > Vereinbaren, wer Caspar, Melchior, Balthasar, Sternträger/in und Kasparträger/in ist
- > Zuteilen und Kennenlernen der Begleitpersonen
- > Üben der Lieder und Sprüche
- > Gewänder anprobieren
- > Proben des Hausbesuches (eventuell mit einem Rollenspiel)
- > Infoblatt an die Eltern

Gemütliche Jause:

Das Vorbereitungstreffen kann auch bei einer gemütlichen Jause ausklingen. Das Sternsingen selbst ist sehr anstrengend für Kinder und es ist daher besonders wichtig, dass sie ihre Begleitpersonen kennen und sich ihnen auch sagen trauen, wenn sie Hunger oder Durst haben, aufs Klo müssen oder einfach nicht mehr können. Eine gute Kennenlernmöglichkeit ist es also, wenn bei der Jause alle Begleitpersonen eingeladen sind und ihr vielleicht sogar gemeinsam etwas spielt.

Für zu Hause kannst du den Kindern noch den Kinderfolder mitgeben, dann können die Kinder bis zur Aktion auch daheim immer wieder in Infos schmökern und sich mit dem Sternsingen auseinandersetzen.

Übrigens: Generell gilt – macht (natürlich nur in Absprache mit Kindern und Eltern!) Fotos! Die sind nicht nur eine nette Erinnerung für alle, die Teil der Sternsingaktion waren, sondern eignen sich super, um im nächsten Jahr dann Werbung zu machen, damit noch mehr Kinder begeistert vom Sternsingen sind.

Termine

Alle Termine findest du auf unserer Website <https://wien.jungschar.at>. Dort siehst du auch aktuelle Änderungen und alle Infos zur Anmeldung, falls notwendig!



DKA WORKSHOPNACHMITTAG

Komm mit deinen Jungschar- oder Sternsingkindern zum Workshopnachmittag „Schützt den Amazonas und seine Bewohner/innen in Brasilien“, erfahre mehr über das Leben der Indigenen im Amazonas-Gebiet und über die Arbeit der DKA Partnerorganisation CIMI, die sich für den Schutz des Regenwaldes stark macht!

Wann: Sa, 4. Dezember 2021, 14:00 bis 17:00 Uhr

Wo: Pfarre Floridsdorf, Pius-Parsch-Pl. 3, 1210 Wien

Anmeldung: bis Mo, 29. November 2021 über unsere Website

DKA COCKTAIL

Ihr habt heuer wieder einiges geschafft: Materialien organisiert, die Kinder vorbereitet, Lieder geprobt, König/innen begleitet. Ohne euer großartiges Engagement wäre die Sternsingaktion nicht möglich. Dafür möchten wir euch bei Musik, Cocktails, köstlichem Essen und feinen Gesprächen gerne DANKE sagen! Komm vorbei und feier mit uns eine gelungene Dreikönigsaktion!

Wann: Sa., 15. Jänner 2022, ab 19:00 Uhr

Wo: youngCaritas actionFabrik, Heiligenstädter Straße 31, Gürtelbogen 353, 1190 Wien

Anmeldung: voraussichtlich nicht notwendig – coronabedingte Änderungen findest du online

DKA DANKE KINO

Als kleines Dankeschön für die vielen fleißigen Sternsinger/innen in den Pfarren wird es auch im Jahr 2022 einen Kinobesuch geben – hoffentlich gemeinsam „in echt“. Dazu möchten wir euch herzlich einladen. An diesem Nachmittag werfen wir einen filmischen Blick über den Tellerrand!

Genauere Infos zum Film und zu den Kinozeiten folgen im Herbst online.

Wann: Sa., 22. Jänner 2022

Wo: wird online noch bekannt gegeben

Anmeldung: bis Fr., 14. Jänner 2022 über unsere Website



LERNEINSATZ

Bei einem LernEinsatz reist du für ungefähr ein Monat zu Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion, um von deren Erfahrungen zu lernen. Dazu gehören theoretische Auseinandersetzung mit dem Reiseland, Begegnung mit Menschen vor Ort und Reflexion der Erfahrungen. Diese Art der „lernenden“ Auseinandersetzung ermöglicht es, Fremdes kennenzulernen und die eigene Kultur mit neuen Augen sehen zu lernen.

Die LernEinsatz Reisen finden in den Sommermonaten Juli und August statt, erste Informationen erhältst du bei einem Orientierungsseminar, danach absolvierst du zwei verpflichtende Vorbereitungsseminare sowie ein Reflexionsseminar im Anschluss der Reise. Weitere Infos gibt es unter <http://www.dka.at/lerneinsatz>

Orientierungsseminare (ein Termin wählbar)

19.-20. Februar Wien

26.-27. Februar Salzburg

5.-6. März Wien

Vorbereitungsseminare (beide Termine verpflichtend)

Seminar I: 22. bis 24. April Attnang-Puchheim

Seminar II: 17. bis 19. Juni St. Pölten



Das größte **Jungschar- & MinistrantInnenlager Österreichs**
10. - 16. Juli 2022, in Steyr